



# MBS aktuell

Informationen für die Freunde des  
Martin Bucer Seminars

## Editorial

Liebe Freunde,

Christen sind Weltbürger! Sie glauben nämlich nicht an eine Stammesgottheit, sondern an einen Schöpfer, der die ganze Welt erschaffen hat und erlösen will (1Mose 1,1; Joh 3,16; Offb 4,11; Offb 21,1).

Sie gehören auch nicht zu einem Privatklub mit engstirnigen Anliegen, sondern zur internationalen Gemeinde Jesu, die an keine Sprache, kein Volk, keine Kultur, keine soziale Schicht, kein Alter und kein Geschlecht und nichts, was Menschen sonst trennt, gebunden ist (Röm 1,14; Eph 1,13-14; Offb 5,9-10; Offb 21,24-25).

Und ihr Auftrag ist international: „Gehet hin in alle Welt und macht zu Schülern (Luther: Jüngern) alle Völker“ (Mt 28,18).

Christen sind außerdem wissbegierige „Schüler“! Denn sie wollen alles lernen, was Jesus ihnen geboten hat (Mt 28,20). Ihr „vernünftiger Gottesdienst“ (Röm 12,1) läßt sie ihr ganzes Leben für Gott einsetzen (Röm 12,1). Sie lassen sich in ihrem Denken nicht treiben und passen sich nicht dumm an die Umwelt an (Röm 12,2), sondern lassen sich durch die ständige „Erneuerung des Denkens“ (Röm 12,2) verändern. Ein Christ kann nie genug lernen und selbst im hohen Alter lernt der Weise immer noch dazu (Buch der Sprüche).

Wir freuen uns über jeden, der mehr von Gott, mehr von der Welt, mehr von der Mission, mehr über Ausbildungsmöglichkeiten und mehr über sich selbst lernen will. Nutzen wir die Gelegenheit, unserem Hirn Futter zu geben (Röm 12,2), damit wir unser Leben immer besser auf Gott ausrichten können und zu echten Weltbürgern werden.

Wir danken allen Freunden des Martin Bucer Seminars für die Wegbegleitung im vergangenen Jahr!

Mit den besten Segenswünschen zu Weihnachten und dem Jahr 2004 grüßt Sie im Namen aller Mitarbeiter ganz herzlich,

Ihr Thomas Schirmacher  
Rektor des Martin Bucer Seminars



Dr. Thomas Schirmacher

## IN DIESER AUSGABE

- **Editorial** **Seite 1**  
Christen sind Weltbürger und wissbegierige Schüler
- **Ist die Bibel irrtumslos?** **Seite 2**  
John Frame erklärt, warum er an dem Begriff der „Irrtumslosigkeit“ festhält
- **Elektronische Lernhilfen für angehende Theologen** **Seite 4**  
Teil I: Pocket PC und Palm
- **MBS Buchtipp** **Seite 6**  
Thomas Kinker: Die Bibel verstehen und auslegen
- **Impressum** **Seite 6**

## Ist die Bibel irrtumslos?

Prof. Dr. John Frame

In letzter Zeit haben durchaus ein paar Leute vorgeschlagen, dass „irrtumslos“ kein geeignetes Wort sei, um damit die Heilige Schrift zu beschreiben. Ich werde versuchen, in diesem Artikel darauf einzugehen. Bevor wir den speziellen Begriff „irrtumslos“ aufgreifen, wird es in jedem Fall gut sein, uns in allgemeineren Begriffen daran zu erinnern, was der Reformierte Glaube und die Bibel selbst über die Schrift lehren.

Zuerst einmal ist die Schrift die Bundes – Verfassung des Volkes Gottes.<sup>1</sup> Das erste geschriebene Wort Gottes, die erste Bibel, waren die Zehn Gebote, geschrieben mit Gottes eigenem Finger auf steinerne Tafeln (Ex 24,12; 31,18; 32,15ff.; 34,1). Darin spricht Gott als der Urheber des Dokuments: „Ich bin der Herr, dein Gott“. Diesem geschriebenen Wort wurde der heiligste Platz in Israel gegeben, es befand sich neben der Bundeslade, wo es als Gottes Zeuge gegen Israel stand (Dt 31,26).<sup>2</sup> Als solches war das geschriebene Wort dazu da, um über jeden Aspekt des Lebens des Volkes Gottes zu regieren (Dt 4,1 – 14; 5,32-6,25).<sup>3</sup> Fast jedes Kapitel in Deuteronomium drängt das Volk, all den Gesetzen, Zeugnissen, Satzungen, Befehlen, Worten, ... (welch vielsagende Redundanz) zu gehorchen. Fast jeder Vers des 119. Psalms ruft Gottes Volk zurück zu diesen Satzungen; Erweckung in Israel ist immer eine Erweckung des Gehorsams gegenüber dem Gesetz.

Über den Dekalog hinaus gab Gott seinem Volk andere Worte. Das Lied des Mose in

Deuteronomium 32 (siehe 31,19) ist solch ein Wort. Worte von Josua wurden später hinzugefügt (Jos 24,25ff.). Und Gott sandte Propheten; die ausschlaggebende Definition eines Propheten war, dass er Gottes Wort ausrief, nicht Worte, die seiner eigenen Phantasie entstammten (Dt 18,18-20). Viele dieser Propheten wurden niedergeschrieben. Jesus betrachtete das ganze Alte Testament als Gottes geschriebenes Wort (Mt 5,17-19; Joh 5,45; 10,33-36), ebenso taten es die Apostel (Röm 15,4; 2Tim 3,16; 2Petr 1,21; Jak 4,5.11).

Das Neue Testament ist ein neuer Bund, und insofern ist dort zwangsläufig mit eingeschlossen, dass göttliche Worte mitgeteilt werden (Mt 7,24-27; Mk 8,38; Joh 6,68ff; 12,27ff; 14,15.21.23ff; 15,7.10.14; 17,6.17; 1Joh 2,3-5; 3,22; 5,2ff; 2Joh 6; 1Tim. 6,3; Offb 12,17; 14,12). Jesus selbst hat keine Bücher geschrieben, aber er hatte für seine Apostel vorgesehen, dass diese für Gott sprechen und schreiben sollten (Joh 14,26; 15,26; 16,13; 1Kor 2,10-13; 4,1; 14,37; Gal 1,1.11ff. 16; 2,2). Durch das Zeugnis des Heiligen Geistes und durch den Inhalt der Bücher selbst erkennen Christen das Neue Testament genauso wie das Alte als Bücher, die Gott gegeben hat.

Die Kirche hat durch die Geschichte hindurch bekannt, dass die Schrift *das Wort Gottes ist*. Es ist Gott, der zu uns spricht. Genau so sind es menschliche Autoren der Schrift, und der Inhalt der Schrift spiegelt ihre Persönlichkeiten wider, ihren individuellen Stil und ihre Erfahrungen. Aber das menschliche der Schrift bedeutet nicht, dass die Schrift weniger Autorität hat, als, sagen wir mal, die Stimme Gottes am Berg Sinai. Die Autorität der Schrift ist nichts weniger, als die Autorität Gottes selbst, wie die oben zitierten Stellen deutlich demonstrieren.

Wir haben deshalb kein Recht, negative Kritik gegen die Bibel anzuführen. Auch das Belgische Bekenntnis bestätigt im Zusammenhang mit den kanonischen Büchern: „Da

<sup>1</sup> Einige mögen erfreut sein zu sehen, dass ich nicht als ein „Fundamentalist“ argumentiere, sondern sehr stark der reformierten Tradition verbunden bin, um herauszustellen, was Gottes Bund mit uns einschließt.

<sup>2</sup> Es ist nicht des Menschen Zeuge gegen Gott, wie Theologen oftmals vorschlagen, sondern Gottes Zeuge gegen den Menschen.

<sup>3</sup> Mehr zu der Konzeption der Schrift als Bundesverfassung in M. G. Kline, *The Structure of Biblical Authority*. Grand Rapids: Eerdmans, 1972. Dies ist eine sehr wichtige, wenn auch oft vernachlässigte, Studie.

gibt es überhaupt nichts zu streiten“ (Artikel 4), „wir glauben ohne den geringsten Zweifel alle Dinge, die sie enthalten“ (Artikel 5), und „die Lehre ist in jeder Weise vollkommen und vollständig“ (Artikel 7). Wenn Gott zu uns spricht, dürfen wir nicht kritisieren, was er sagt. Wir haben nur die Option zu vertrauen und zu gehorchen.

Aber was ist nun mit der Irrtumslosigkeit? Nun, die Irrtumslosigkeit der Schrift ist mit Gewissheit eingeschlossen in dem, was ich bereits gesagt habe, wenn es uns gestattet ist „Irrtumslosigkeit“ in seiner üblichen Bedeutung aus dem Wörterbuch zu verwenden. „Irrtumslos“ bedeutet einfach „ohne Fehler“, oder „wahr“ in dem Sinne, wie wir gewöhnlich von wahren Aussagen, wahren Lehren, wahren Erklärungen und wahren Prinzipien sprechen. Würde Gott persönlich, „direkt“, zu uns sprechen – niemand von uns würde es wagen, ihm einen Fehler zu unterstellen. Fehler treten auf aufgrund von Unwissenheit oder Täuschung; aber unser Gott ist weder unwissend noch ein Betrüger. Entsprechend dürfen wir auch seinem geschriebenen Wort keine Fehler unterstellen.

Das ist gar keine völlig „moderne“ Position. Wie wir gesehen haben, ist es die Position der Schrift selbst. Augustinus hat im fünften Jahrhundert erklärt, dass „keiner der (biblischen) Autoren in irgend einer Beziehung zur Schrift einen Fehler gemacht hat“. Unfehlbarkeit<sup>4</sup> wird im Westminster Glaubensbekenntnis in Kapitel 1 und im Belgischen Bekenntnis in Artikel 7 bejaht.

Sollten wir heute von der „Unfehlbarkeit“ der Bibel reden? Dieser Begriff erzeugt gewisse Verwirrung in einigen Kreisen. Einige Theologen haben sich weit von der Wörterbuchbedeutung von „irrtumslos“ entfernt. James Orr, zum Beispiel, definiert „irrtumslos“ als „buchstäblich bindend bis in die unbedeutendsten historischen, geographischen und naturwissenschaftlichen Einzelheiten hin-

<sup>4</sup> Wenn es uns gestattet ist, ein weiteres Mal das Wörterbuch zu benutzen – und warum sollten Theologen nicht das Wörterbuch benutzen? – dann ist „unfehlbar“ ein *stärkerer* Ausdruck als „irrtumslos.“ „Irrtumslos“ bedeutet, dass da keine Fehler sind. „Unfehlbar“ bedeutet, dass da gar keine Fehler sein können.

nein“<sup>5</sup>. Nun, wenn „Irrtumslosigkeit“ tatsächlich Buchstäblichkeit erfordert, dann sollten wir sie aufgeben; denn die Bibel darf nicht an jeder Stelle buchstäblich ausgelegt werden. Mit Gewissheit gibt es wichtige Fragen der Schriftauslegung, die man umgehen müsste, wenn man biblische Irrtumslosigkeit in dieser Weise akzeptierte.

Aber wir sollten uns daran erinnern, dass Orr's Verwendung des Begriffs, und dass die identischen Verwendungen zeitgenössischer Theologen, Verzerrungen seiner eigentlichen Bedeutung sind. Vielleicht sind diese Verzerrungen so geläufig geworden, dass sie die Nützlichkeit dieses Begriffs einschränken. Trotzdem: In der derzeitigen Situation würde ich auf jeden Fall an diesem Begriff festhalten und den Leuten, die mich danach fragen, erklären, dass ich ihn *nicht* im Sinne Orr's verwende, sondern daran festhalte, um den geschichtlichen Glauben der Kirche zu bezeugen.

Wir haben hier ein Problem. Genau so, wie bei anderen Dingen, würde ich es am liebsten vorziehen, alle außerbiblischen Begriffe fallenzulassen, „unfehlbar“ und „irrtumslos“ eingeschlossen, und einfach davon reden, wie es auch die Schrift tut, dass das Wort Gottes *wahr* ist. Das ist am Ende alles, was wir meinen, wenn wir sagen, die Bibel sei irrtumslos. Aber die modernen Theologen würden mich das nicht tun lassen. Sie definieren „Wahrheit“ so um, dass sie sich nur auf einige große theologische Gedanken bezieht,<sup>6</sup> und sie werden mir nicht erlauben, „Wahrheit“ in der Bedeutung von „Korrektheit“, „Präzision“ und „Zuverlässigkeit“ zu verwenden. So ver suche ich es also mit dem Wort „unfehlbar“, einem historischen Ausdruck, der, wie ich in der Fußnote 4 oben angeführt habe, tatsächlich ein stärkerer Begriff ist, als „Irrtumslosigkeit.“ Aber noch einmal, moderne Theologen<sup>7</sup> bestehen darauf, auch dieses Wort um-

<sup>5</sup> Orr, „Revelation and Inspiration,“ in Millard Erickson, ed., *The Living God*. Grand Rapids: Baker, 1973, S. 245.

<sup>6</sup> Vgl. Emil Brunner, *Wahrheit als Begegnung*. Tübingen: Theologischer Verlag, 1984.

<sup>7</sup> Z.B. J. Rogers und D. McKim, in *The Authority and Interpretation of the Bible*. San Francisco: Harper and Row, 1979.

zudefinieren, damit es im Endeffekt *weniger* bedeutet als „Irrtumslosigkeit“.

Was ist nun unsere Alternative? Sowohl „Präzision“ als auch „Zuverlässigkeit“ sind durch theologisches Vorkaufsrecht verzerrt worden. „Korrektheit“ scheint zu trivial zu sein, um das auszudrücken, was wir sagen wollen. Deswegen, aber auch, weil der Begriff überaus technisch und missverständlich ist, beabsichtige ich, an dem Wort „irrtumslos“ als Beschreibung für das Wort Gottes festzuhalten, und ich hoffe, dass meine Leser dasselbe tun werden. Die Bedeutung ist natürlich wichtiger, als das Wort. Wenn ich eine bessere Sprache finde, um biblische Lehre

modernen Hörern verständlich zu machen, werde ich glücklich sein, sie zu verwenden und „Irrtumslosigkeit“ fallen lassen. Aber zur Zeit findet der Begriff „Irrtumslosigkeit“ keinen ebenbürtigen Ersatz. Den Begriff in der derzeitigen Situation fallen zu lassen, das könnte bedeuten, Dogmatik auf's Spiel zu setzen, und das sollten wir nicht tun. Gott wird in Bezug auf sein heiliges Wort keine negativen menschlichen Urteile akzeptieren oder tolerieren. So komme ich zu dem Schluss: Ja, die Bibel ist irrtumslos.

*Der Artikel wurde übersetzt und wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung des Autors.*

## Elektronische Lernhilfen für angehende Theologen

### Teil 1: Pocket PC und Palm

Ron Kubsch u. Thomas Josiger

Computer werden in unserem Alltagsleben mittlerweile akzeptiert und geschätzt. Sie helfen beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten, sorgen durch Spiele für unterhaltensame Stunden und dienen als Herz und Schnittstelle für den Datenhighway. Wer zählt da schon gern die Stunden, die man mit dem Aufspielen neuer Betriebssysteme oder dem Entfernen eines Virus verbracht hat.

In den letzten Jahren wurde Lernsoftware immer beliebter. Besonders in diesem Bereich können Taschencomputer ihre Stärken ausspielen. Die Mini-Rechner lassen sich fast überall mitnehmen, sind geräuschlos und glänzen durch lange Akkulaufzeiten. Auch das oft nervige Booten kann man sich bei diesen Geräten sparen, da das Betriebssystem in ein ROM gebrannt wird und sofort nach dem Einschalten präsent ist. Die kleinen Helfer sind inzwischen bezahlbar, den billigsten Palm (Palm Zire) kann man schon für 89 € erstehen. Und Auslaufmodelle mit farbigem Display be-

kommt man bereits ab etwa 160 €. Für neuere Geräte muß man allerdings mindestens stolze 200 Euro einrechnen.

#### Die Bibel für die Westentasche



Wer kennt nicht die peinlichen Momente, in denen man verzweifelt nach passenden Bibelversen sucht, z.B. in der Bibelstunde oder während einem evangelistischen Gespräch. Nun ist es sicher das Beste, man hat die Schlüsselverse im Kopf. Aber nur wenige sind wandelnde Konkordanzen. Bibelsoftware kann hier helfen und selbst ausgefallendste Stellen lassen sich damit schnell auffinden. Anbieter für Bibelsoftware auf der Windows Pocket PC- oder Palmplattform gibt es ‚fast‘ wie Sand am Meer. Einer der bekanntesten Produzenten von Bibelsoftware ist die Firma Olive Tree ([www.olivetree.com](http://www.olivetree.com)). Die Soft-

ware ist in der Regel sehr benutzerfreundlich und wird in der Regel in mehreren Sprachen angeboten. Die Software ist in der Regel sehr benutzerfreundlich und wird in der Regel in mehreren Sprachen angeboten.

ware ist kostenlos, nur die Bibeltexte müssen, insofern sie nicht public domain sind, lizenziert werden. Die Lutherbibel (1984) kostet zum Beispiel etwa 14 €. Ist das Paket einmal installiert, kann man auf die Leistungen einer vollwertigen Konkordanz zurückgreifen und sogar eigene Notizen zu jedem Bibelvers hinterlegen. Zusätzlich erwerben kann man nicht nur Kommentare oder Lexika, sondern auch griechische oder hebräische Sprachpakete. Ein weiteres Programm ist Bible+. Es ist ebenfalls kostenlos und enthält sogar eine deutsche Programmversion (palm-bibleplus.sourceforge.net/index.html). Selbst einen kostenlosen Bibelkonverter gibt es für die Software, damit kann man z.B. Bibeln aus BibleWorks für den Palm konvertieren.

### Vokabeltrainer fürs Bett



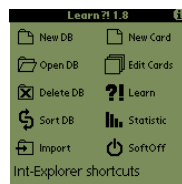
Hilfreich besonders für Theologiestudenten dürften spezielle Vokabeltrainer sein. Für jeweils rund 14 € kann man beim Verlag Zondervan (www.zondervan.com) Biblical GreekCard oder

Biblical HebrewCard erwerben. Mit diesen kleinen Helfern läßt sich der Grundwortschatz des biblischen Griechisch oder Hebräisch komfortabel erlernen. Nachdem man sich Lektionen zusammengestellt hat, lassen sich die Vokabeln abfragen, falsch beantwortete werden automatisch neu zur Abfrage vorgelegt. Allerdings gibt es in der uns vorliegenden Version 1.1 kleine Wermutstropfen: Der Wortschatz läßt sich nicht erweitern und lernen kann man nur vom Griechischen/Hebräischen in Englische, nicht andersherum. Hoffen wir darauf, dass die Pakete weiterentwickelt werden.

### Mit Karteikarten geht's leichter

Wer sich jemals auf lernintensive Examina vorbereitet hat, wird Karteikarten schätzen. Ein kostenfreies elektronisches Karteikartenlernsystem für den Palm stammt von Sebastian Laiblin (www.laiblin.de/palm). Das Programm ist schlank und spartanisch, bietet aber alles, was man wirklich braucht. Ein

Student kann damit fast jeden Stoff lernen: kirchengeschichtliche Daten, Katechismen oder auch Bibelverse. Für das Erlernen von Alt Sprachen allerdings ist die Software nicht geeignet. Lektionen kann man direkt eingeben oder am PC zusammenstellen, z.B. mit Hilfe der Tabellenkalkulation Excel. Nach einem Import stehen die Karten fürs Lernen zur Verfügung. Zahlreiche Kartenarchive werden im Internet angeboten. Eine Lerndatei mit 150 Bibelversen (Luther) hat der MBS-Student Christoph Zwerschke erfaßt. Sie kann über die MBS-Website heruntergeladen werden (<http://www.bucer.de/ressourcen/studienmaterial/00000094560a7ea07.html>).



Gerade für Taschencomputer mit dem Betriebssystem PalmOS ist das Softwareangebot gewaltig. Fast jedes Paket kann über das Internet unter der Website [www.palmgear.com](http://www.palmgear.com) (Englisch, großes Angebot) oder [www.pdassi.de](http://www.pdassi.de) (Deutsch) eingesehen und gekauft werden. Es gibt Bibelsepläne, Gebetstagebücher, Studienplaner, Wörterbücher und Lexika. Lerndateien für Learn?! können dort gefunden werden. Obendrein lassen sich ganze eBooks inzwischen mit dem Acrobat Reader für PalmOS oder Windows Pocket studieren. Allerdings sind die Softwarepakete überwiegend mit englischer Bedienoberfläche ausgestattet.

**Fazit:** Das Lernen nimmt einem Studenten auch der Pocket PC oder Palm nicht ab. Doch die kleinen Rechner können das Auswendiglernen erleichtern und das „Abprüfen“ vereinfachen. Im Übrigen ersetzt ein Taschencomputer manch anderes: selbstverständlich den Terminplaner, die Reiseschreibmaschine (manchmal sogar das Notebook), den Wecker, das Adreßbuch oder den eMailclient. Hochwertige Mini-Computer dienen auch als Diktiergerät oder MP3Player.

## MBS Buchtipp

**Thomas Kinker. Die Bibel verstehen und auslegen: Ein praktischer Hermeneutikkurs. 2003. Zusammen 860 Seiten, pro Band 30.00 €. ISBN 3-932829-76-X.**



Studenten, die die Hermeneutik-Vorlesung bei Thomas Kinker belegt haben, werden sich über die Veröffentlichung des praktischen Hermeneutikkurses in 2 Bde. besonders freuen. Sie haben Thomas Kinkers profunde Kenntnisse hermeneutischer Probleme geschätzt gelernt und können nun ihr eigenes Wissen mit Hilfe der Bücher vertiefen und erweitern. Die Bände sind nach Angaben des Autors entstanden, weil:

- viele die Bibel zwar intensiv lesen, aber nicht wissen, nach welchen Regeln sie einen Text auslegen sollen. Oftmals wirken die Auslegungen einzelner Bibeltexte fast willkürlich und die Auslegungen passen nicht zueinander;
  - einem regelmäßigen Bibelleser zwar viele Texte vertraut sind, selbst solche Texte aber nicht immer verstanden, verarbeitet und als Folge im Leben umgesetzt werden;
  - die meisten Bibelkommentare nicht erläutern, weshalb sie einen Text auf diese oder jene Art und Weise auslegen. Der Text wird zwar ausgelegt, was ja von der Natur der Sache her zwangsläufig ist, aber es wird keine Rechenschaft darüber abgelegt, nach welchen Regeln dies geschieht und warum andere Auslegungen als falsch angesehen werden.
- Anhand einer Fülle von Beispielen werden hier Auslegungsregeln aufgezeigt, damit der Leser lernt, selbst zu einer für andere nachvollziehbaren Exegese zu kommen.

Neben konkreten Hilfen für die Auslegungspraxis finden sich in den Büchern auch hilfreiche Einführungen in den Komplex „Inspiration und Offenbarung“ sowie in die Geschichte der Bibelauslegung. (rk)

**Die Mitarbeiter des Martin Bucer Seminars wünschen allen Studenten, Freunden, Partnern und Interessenten ein gesegnetes Jahr 2004!**

## IMPRESSUM

MBS aktuell

Informationen für die Freunde des Martin Bucer Seminars

Träger:

"Institut für Weltmission und Gemeindebau" e.V.  
Sitz: Bleichstrasse 59, 75173 Pforzheim, Deutschland  
Tel.: +49 (0)7231 284739 Fax: - 284738

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Thomas Schirmacher (ts), Ron Kubsch (rk), Cambron Teupe (ct), Thomas Josiger (tj) Titus Vogt (tv)

Beiträge:

Textbeiträge für MBS aktuell können an das Studienzentrum Bonn oder aber per eMail an [info@bucer.de](mailto:info@bucer.de) gesandt werden.

Unsere Anschriften:

**Studienzentrum Berlin:**

Martin Bucer Seminar, Breite Str. 39B, 13187 Berlin

**Studienzentrum Bonn:**

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

**Studienzentrum Hamburg:**

Martin Bucer Seminar, c/o Die Arche, Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

**Studienzentrum Pforzheim:**

Martin Bucer Seminar, Bleichstrasse 59, 75173 Pforzheim

Internet:

Homepage: [www.bucer.de](http://www.bucer.de); eMail: [info@bucer.de](mailto:info@bucer.de)

Die Arbeit des Martin Bucer Seminars wird durch Spenden finanziert.

**Spendenkonto:**

Institut für Weltmission und Gemeindebau e.V.  
Kontonr. 613161804, Postbank München, BLZ 70010080  
Verwendungszweck: Seminar